

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 13 (2000)
Heft: 12

Artikel: Swiss made - aktuelles Design aus der Schweiz : Katalog zur Design-Ausstellung in Köln
Autor: Locher, Adalbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-121473>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

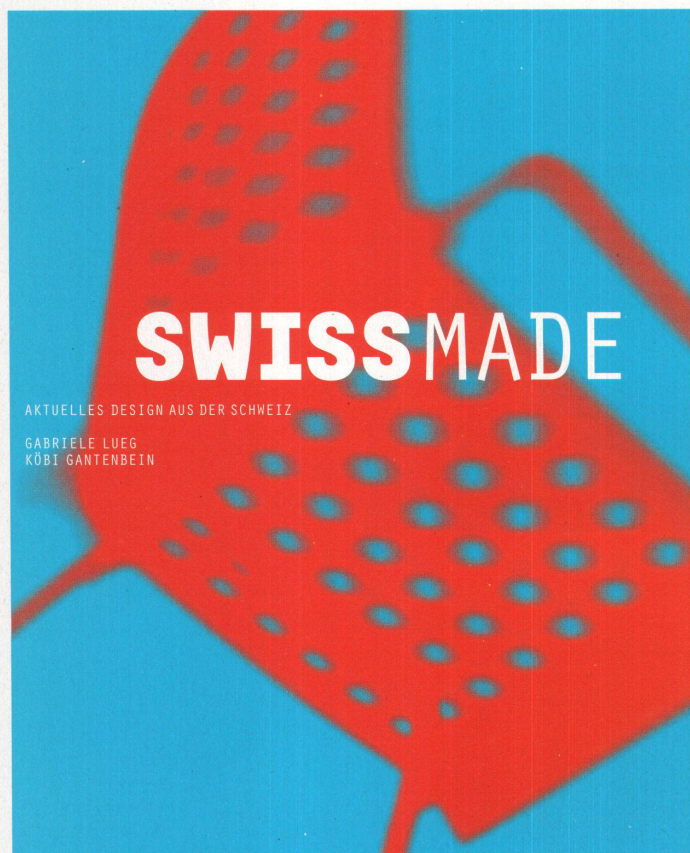
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Swiss made – Aktuelles Design aus der Schweiz

Das Museum für Angewandte Kunst in Köln zeigt ab Januar eine grosse Ausstellung von Design aus der Schweiz. Hochparterre gibt zusammen mit dem Museum den Katalog heraus.



Bitte senden Sie mir ☐ Ex. des Katalogs «SWISS MADE – AKTUELLES DESIGN AUS DER SCHWEIZ» für CHF 35.– plus Versandkosten.

Name/Vorname

Strasse

PLZ/Ort

Datum/Unterschrift

Bestellung per Fax: 01 444 28 69 oder per E-Mail: verlag@hochparterre.ch
Auslieferung ab 17. Januar 2001

Es ist das erste Mal überhaupt, dass in Deutschland eine grosse Ausstellung über Design aus der Schweiz stattfindet. «Eine Ausstellung über aktuelles Design aus der Schweiz: Grund dafür sind die hohe Qualität und Ästhetik des Schweizer Designs, die gute Verarbeitung der Produkte, die klugen Detaillösungen, der intelligente Einsatz der Materialien, die wohlthuende Schlichtheit, gepaart mit vielfach exklusiver Ausstrahlung, jene aus deutscher Sicht unübersehbare schweizerische Identität, zu der sich die Eidgenossen selbst oft nicht bekennen mögen oder die sie nicht mit der Landeszugehörigkeit in Verbindung bringen wollen», schreibt die Kuratorin Gabriele Lueg in ihrem Katalogbeitrag, und ähnlich wohlgesinnt tönt im Vorwort des Direktors der Möbelfestmesse und der Museumsdirektorin. Nun, so viel Lob macht fast verlegen. Wir Schweizer glauben zwar fest daran, dass unter uns gute Gestalterinnen sind, aber sind wir es gewohnt, dass man uns das auch so laut sagt? Wer also in diesen rasenden Zeitläufen auf dem Inselchen Schweiz von Selbstzweifeln geplagt sein sollte, wird sich in Köln wieder mal so richtig auf die Brust klopfen können. Sofern er oder sie sich noch mit nationalen Kategorien identifizieren kann (mit solcherlei Widersprüchlichkeiten befassen sich Katalogbeiträge ausführlich). Versammelt sind zum einen Ikonen wie etwa die Guhl-Schleife oder der Coray-Stuhl und klassisch-moderne Grafik als dem bewährtesten Aushängeschild. Hauptsache aber sind Stücke aus jüngster Zeit. Die Spanne reicht von Industrial Design bis zu Schmuck, mit einem Schwerpunkt beim Interior Design. Die Auswahl geschah in enger Zusammenarbeit mit Hochparterre. Überhaupt ist die Ausstellung «tout suisse»: Gestaltet wird sie von Roland Eberle aus Zürich. Eröffnung ist zum Auftakt der Möbelfestmesse. Diese ist seit zwei Jahren Kooperationspartner dieser jeweiligen Ausstellung des MAK, die bereits in zwölfter Folge stattfindet. Länderschauen gab es da schon zum Design aus Spanien (1992), Holland

(1994), Grossbritannien (1997) und Skandinavien (1999).

Der Katalog

In zehn Aufsätzen wird zunächst das Design-Terrain der Schweiz vermessen, in Beleuchtung des Historikers, des Soziologen und der Journalistin. Im Ganzen entsteht ein schemenhaftes Bild des Gegenstands – je näher man ihm kommt, desto mehr verschwimmen die Konturen, je mehr man das auch sprachlich abgesteckte Gebiet der Fachkundigen verlässt, desto mehr tritt das mit «Design» Gemeinte zurück. So äussern sich in einem Text eine Kondukteuse, ein Festungswächter, ein Burgerratspräsident und anderes Personal aus dem «Theater Schweiz» über Design – nicht real, sondern als Kunstfiguren des Autors. Eine andere Annäherung ist der Atelierbesuch bei Designern, die Analyse des Mythos «Schweizer Qualität» oder das Interview mit Protagonisten aus dem Welschland zur Befindlichkeit einer Minderheit im Ministaat. Ein gut Teil der Exponate ist grossformatig abgebildet, sämtliche Exponate sind aufgelistet und im Anhang finden sich die wichtigsten Adressen von Schweizer Institutionen der Gestaltung.

Adalbert Locher

«SWISS MADE – AKTUELLES DESIGN AUS DER SCHWEIZ», Museum für Angewandte Kunst Köln, 16. Januar bis 16. April 2001

Swiss made

Herausgeber/innen: Gabriele Lueg, Köbi Gantenbein
Gestaltung: Nicole Barbieri
Produktion: Nadia Steinmann
Autoren: Meret Ernst, Köbi Gantenbein, Claude Lichtenstein, Adalbert Locher, Benedikt Loderer, Gabriele Lueg, Ralf Michel, Lotte Schilder Bär, Hans-Peter Schwarz, Ilka Stender
160 S., ca. 80 ganzseitige Illustrationen, CHF 35.– + Versandkosten.
Erhältlich im Museum für Angewandte Kunst Köln oder beim Verlag Hochparterre (siehe Coupon links)